

COLLECTION ON DISPLAY:

John Armleder, Stefan Burger,
Valentin Carron, Edward
Krasiński, Manfred Pernice

4. Mai–18. August 2013
Eröffnung 3. Mai 2013, 18–21 Uhr

Kuratiert von Judith Welter,
Sammlungskonservatorin,
Migros Museum
für Gegenwartskunst

Collection on Display präsentiert ausgewählte Werke aus der Sammlung des Migros Museum für Gegenwartskunst. Die aktuelle Sammlungspräsentation setzt den im letzten Jahr begonnenen Ausstellungszyklus zur aktuellen skulpturalen Praxis fort. Die im dritten und letzten Ausstellungsteil gezeigten Werke von John Armleder, Stefan Burger, Valentin Carron, Edward Krasiński und Manfred Pernice stehen exemplarisch für das aktuelle skulpturale Schaffen. Wir freuen uns, eine bis anhin noch nie im Migros Museum für Gegenwartskunst gezeigte Werkserie von Valentin Carron auszustellen, der dieses Jahr die Schweiz an der Venedig-Biennale vertritt. Mit Arbeiten von John Armleder, Edward Krasiński und Manfred Pernice werden weitere Neuankäufe des Museums zum ersten Mal präsentiert.

Der Themenbereich Skulptur hat in der Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit des Museums der letzten Jahre eine bedeutende Rolle gespielt. Die dreiteilige Sammlungspräsentation vereint Werke, die Fragen zu den Möglichkeiten skulpturalen Schaffens aufwerfen. Als Gattung nahm die Skulptur – ob in figürlicher oder abstrakter Ausprägung – von der klassischen Kunst bis zur Moderne einen zentralen Stellenwert ein. Seit der Postmoderne hat das Verständnis von Skulptur, so die Kunsttheoretikerin Rosalind Krauss, eine «Erweiterung» bzw. «Entgrenzung» erfahren: Die Skulptur wurde buchstäblich von ihrem Sockel gestossen. Das skulpturale Schaffen dehnt sich auf verschiedene Medien und Materialien aus und erprobt die Möglichkeiten des Raums.

Die im dritten Teil der Ausstellung gezeigten Werke thematisieren «Skulptur» mitunter als räumliche Konstruktion im Ausstellungsraum oder befassen sich mit den Bedingungen der musealen Rahmung. Bearbeitete oder gefundene Objekte werden durch die szenischen Darstellungen im Raum zu installativen Skulpturen. Die so entstehenden Dispositive regen zur Reflexion über die Merkmale von Skulpturen an.

Valentin Carron (*1977) setzt sich in seinem skulpturalen Werk mit Kunsthandwerk, Populärkultur, aber auch dem klassischen Kunstkanon der Moderne auseinander, wobei sich sein Fokus auf eine spezifisch schweizerische Tradition richtet. Seine Skulpturen sind meist exakte Reproduktionen von handwerklich gefertigten Objekten, Fragmenten öffentlicher Architekturen und Kunstwerken, die Carron an unterschiedlichen Orten vorfindet. Ebenso hinterfragt der Künstler die Prinzipien der modernistischen Ästhetik und beleuchtet den schmalen Grat zwischen Kunst und Kitsch sowie zwischen moderner Skulptur und populärer Kunst. Als Ausgangsmaterial und Rohstoff für seine Arbeiten dienen dem Künstler folkloristische Objekte und dekorative Elemente im öffentlichen Raum, «Verkehrskreiskunst», aber auch Ikonen der Moderne – wie sie in Martigny, der Heimat Carrons, in der Fondation Giannada einem Massenpublikum zugänglich gemacht werden. Aus verschiedenen Kunststoffen bildet Carron täuschend echt Oberflächen nach, wobei sich seine Methode zwischen appropriativem Verfahren und einer handwerklich präzisen Auslotung des mimetischen Potenzials der Kunst bewegt. Losgelöst aus ihrem ursprünglichen Kontext, sind die von Carron replizierten Skulpturen unterschiedlich lesbar und fungieren nicht selten als Trompe-l'œil. Die Serie von Arbeiten, die in dieser Ausstellung präsentiert werden, schuf der Künstler für die Schau Pergola im Palais de Tokyo in Paris (2010). In einer skulpturalen Anordnung um die Arbeit *Rance Club IV* – ein überdimensioniertes, weiss verputztes Kreuz aus Holz – stellt Carron Elemente einer folkloristischen Schweiz zusammen. Die Vorlagen für die modernistisch anmutenden Skulpturen *Stark gefräßig nervös* und *Fructus* fand der Künstler in Martigny vor. Die Skulptur *lōwEnzorn* ist die Reproduktion der Form einer Lampe, die in der gleichnamigen Gaststätte in Basel über den Tischen hängt.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Seit über 20 Jahren stellt Manfred Pernice (*1963) Skulpturen aus unterschiedlichsten Materialien her, die häufig mit Objets trouvés, Zeichnungen, Fotografien oder anderen Dokumenten kombiniert werden. Motive des öffentlichen Raums, aber auch der Ausstellungsarchitektur sowie klassische skulpturale Formenelemente wie der Sockel treffen auf ortsspezifische Themen. Pernice schafft so präzise skulpturale Anordnungen, die stets Fragen der Repräsentation auf assoziative Weise inhaltlich mit anderen

Werken oder Werkgruppen verknüpfen. Die Arbeit *Badonviller* entstand ursprünglich anlässlich der Ausstellung *liquidation-tischwelten 2* im Straßburger CEAAC. Das auf den Sockeln angeordnete Keramikgeschirr und weitere Überreste entstammen den Ruinen einer Keramikmanufaktur in Badonviller im französischen Lothringen, einem Dorf, das im Ersten Weltkrieg niedergebrannt und nach seinem Wiederaufbau im Zweiten Weltkrieg erneut zerstört wurde. Pernices Anordnung von Dokumenten und Objekten ist so einerseits ein Kommentar zur ortsspezifischen Geschichte der deutsch-französischen Grenzregion und ihrer bewegten Vergangenheit im 20. Jahrhundert. Obwohl die vom Künstler vorgenommene Ordnung einen dokumentarischen Ansatz suggeriert, sind die Zeugnisse und Relikte und die dazwischen bestehenden Zusammenhänge nicht eindeutig lesbar. Neben dem historischen Bezugspunkt steht für Pernice ebenso die Reflexion der formalen Bedingungen des Displays im Vordergrund. Während der Ausstellungstitel mit dem Begriff «Tischwelten» auf ein heimat- oder volkskundliches Museum verweist, erinnert die Form der Präsentation eher an eine modernistische Skulpturentradition sowie an Displaymodelle von Ladengeschäften. Die Keramikgüter dienen Pernice als Hinweis auf spezifische kulturelle und politische Situationen, in denen sich historische Spuren ablagnen, und nicht zuletzt auch kulturelle Differenzen, die sich in einem bestimmten Geschmack manifestieren.

Der Schweizer Künstler John Armleder (*1948), der in den letzten 40 Jahren ein grosses und vielfältiges Œuvre geschaffen hat, wurde ab Ende der 1960er Jahre erstmals durch seine Fluxus-Aktionen mit der Genfer Künstlergruppe Écart bekannt. In den 1980er Jahren wendete er sich vom aktionistischen Schaffen ab und konzentrierte sich auf Malerei und Skulptur. Er entwickelte unter anderem die Werkgruppe der sogenannten *Furniture Sculptures*. Diese setzen sich einerseits aus gebrauchten Möbeln oder Haushaltsobjekten und andererseits aus der Malerei mit abstrakten, minimalistischen Kompositionen zusammen. Die Alltagsobjekte wurden bemalt oder in skulpturalen Zusammenhang mit dem Gemälde gebracht, das dadurch einen dreidimensionalen Charakter erhielt. Aus dieser Werkgruppe stammt auch die angekaufte Arbeit *Ohne Titel (Furniture Sculpture)* (1998). Ein gebrauchter Wäschekorb aus den 1950er Jahren wird durch die Platzierung auf einem Sockel zum skulpturalen Objekt und so seiner ursprünglichen Funktion enthoben. Diese klassische Präsentationsform für Skulpturen wird durch die Überhöhe sowie das billige, unbemalte Holz, aus dem er gefertigt ist, verfremdet. Die monochrom bemalte Leinwand hinter dem Wäschekorb wird zur tapetenhaften Hintergrunddekoration.

Edward Krasiński (1925–2004) zählt zu den Protagonisten der polnischen Kunstszene der 1960er und 1970er Jahre. Als Mitbegründer der Galerie Foksal gehörte er zum engen Zirkel der künstlerischen Avantgarde Warschaus. Die in diesem Umfeld verfassten Manifeste waren von prägendem Einfluss für Krasińskis Schaffen. Im Zentrum stand insbesondere eine «Allgemeine Theorie des Ortes», welche die Funktion der Ausstellung und deren Parameter einer kritischen Neubestimmung unterzog. Der Ort sollte zum eigentlichen Gegenstand der Kunst werden. Ende der 1960er Jahre entdeckte Krasiński das handelsübliche blaue Klebeband, das – immer in gleicher Höhe von 130 cm auf unterschiedlichen Trägern angebracht – zu seinem künstlerischen Erkennungsmerkmal werden sollte. Seine skulpturalen und räumlichen Arbeiten der 1960er Jahre formulieren sowohl durch die Wahl der industriellen Materialien wie auch die rigide Form und den Bezug zum Raum eine eigene Variante des damals vorherrschenden amerikanischen Minimalismus und späteren Postminimalismus. Die in der Ausstellung gezeigte Arbeit *Intervention (Interwencja)* (1988) zeugt vom Interesse des Künstlers an der Auflösung der traditionellen Gattung und dem Befragen der Implikationen des Bildes, der Skulptur oder der Aktion. Durch die verbindenden Streifen aus blauem Klebeband werden die weissen Leinwände zu skulpturalen, installativen Objekten. Der Titel der Arbeit impliziert indessen eine Handlung des Künstlers im Raum.

Stefan Burger (*1977) untersucht in seinen Fotografien, skulpturalen Arbeiten, Videos und Installationen Referenzpunkte und Interaktionen innerhalb des Bezugssystems der Kunstgeschichte. Durch die Kombination von formaler Strenge und einer reduzierten Bildsprache mit humoristischen Brechungen und einer beispielsweise im Titel aufgegriffenen ironischen Sprache werden dessen Mythologien vorgeführt und entlarvt. Das Setting der Videoarbeit *Abstraktion und Blattmime* ist eine modellhafte, provisorische Bühne mit zwei Wänden, die einen Ausstellungsraum nachbildet. Darin befindet sich eine Miniaturausstellung aus abstrakten Skulpturen und Gemälden. Auf einem in den Miniaturraum führenden Holzstab sitzt ein Chamäleon, das beinahe regungslos und unbeteiligt die Ausstellung betrachtet. Die Anordnung reflektiert die Bedeutung des White Cube für die Entfaltung einer auratischen Wirkung der Kunst sowie die Rolle des durch die Sakralität der Räume zur Kontemplation aufgeforderten Betrachters, der hier durch das ruhende Chamäleon repräsentiert wird. Die Arbeit *Internationales Seifenkistenrennen Leipzig 2002* ist inspiriert von einer am Leipziger Fockeberg gefundenen Skulptur. Seit 1991 wird diese während des internationalen Seifenkistenrennens «Prix de Tacot» mit Matratzen und Autoreifen eingerüstet – zum Schutz von Fahrer und Skulptur. Mittels der Reproduktion dieser temporären, wohlmeinenden Transformation der Skulptur durch den Veranstalter kommentiert Burger nicht die Frage nach dem Wert und der Bedeutung von Kunst im öffentlichen Raum, sondern macht auf den Balanceakt der Kunst zwischen Repräsentation und Manipulation in der Gesellschaft aufmerksam.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

COLLECTION ON DISPLAY:

John Armleder, Stefan Burger,
Valentin Carron, Edward Krasiński,
Manfred Pernice



John Armleder
Ohne Titel (Furniture Sculpture)
1998
Holz, Möbel, Acryl auf Leinwand
320 × 120 × 62 cm



Valentin Carron
Fructus
2010
Polystyrol, Glasfaser, Acrylharz, Acrylfarbe
191 × 80 × 66 cm



Stefan Burger
Abstraktion und Blattmimese
2007
1-Kanal-Video auf Monitor oder Projektion
(Farbe, Ton)
Edition: 2/5 + 2 ap
8:50 min.



Valentin Carron
Stark gefräßig nervös
2010
Polystyrol, Glasfaser, Acrylharz, Acrylfarbe
299 × 123 × 93 cm



Stefan Burger
Internationales Seifenkistenrennen Leipzig 2002
2007
Holz, Gips, Schaumstoff, Beton, Matratze,
Autopneus, Styropor, verschiedene Materialien
Ca. 350 × 250 × 250 cm

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

COLLECTION ON DISPLAY:

John Armleder, Stefan Burger,
Valentin Carron, Edward Krasiński,
Manfred Pernice



Valentin Carron
löwenzorn
2010
Stahl lackiert, Milchglas gebrannt, Farbe,
Montageband
88 × 28.5 × 40.5 cm



Edward Krasinski
Intervention (Interwencja)
1988
Sperrholz, Acryl, Klebeband
4 Teile: je 70 × 50 × 10 cm



Valentin Carron
Rance Club IV
2010
Holz, Wandverputz, Farbe
Ca. 210 × 1101 × 734 cm



Manfred Pernice
Ohne Titel (Badonviller)
2010
Metall, gefundene Gegenstände, Keramik, Holz,
Papier, Novopan, Acrylfarbe
Grösse variabel

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH